



Peru: Geschichten und Berichte

Am **09. April 2020** erhielten wir den ersten Bericht der Organisation:

Liebe Freunde,

ich hoffe, es geht Ihnen allen und Ihren Familien gut. Wie Sie wissen, hat der peruanische Präsident die Verlängerung der Notfallquarantäne bis zum 26. April angekündigt.

Ich schreibe Ihnen, um Sie über die aktuelle Situation der Bäuer*innen in Loreto und der indigenen Gemeinschaften in Ucayali zu informieren. Wir haben Nothilfe über den Kauf von Nahrungsmitteln und Medikamenten geleistet. In beiden Regionen gestaltet sich die Versorgung der Menschen schwierig, weil es in Tamshiyacu und in den indigenen Gemeinschaften keine Banken gibt. Staatliche finanzielle Nothilfen an Bedürftige werden nur in Bankinstituten ausbezahlt. Um auf diese Hilfen zurückgreifen zu können, müssten die Menschen nach Iquitos bzw. Pucallpa fahren. Doch sind sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel eingestellt, und die Polizei erlaubt es den Menschen nicht, sich von einem Ort zum anderen zu bewegen.

In Tamshiyacu hat die Polizei die unbefestigte Feldstraße Tamshiyacu - Yavari Miri gesperrt. Den Bewohner*innen der Gemeinde Tamshiyacu, die entlang dieser Straße ihre Landparzellen haben, auf denen sie Obst und Gemüse anbauen, wurde damit der Zugang zu ihren Lebensmitteln verwehrt. Die Menschen sind besorgt, denn üblicherweise benutzen sie einen Teil ihrer Ernte zur Selbstversorgung und verkaufen den anderen Teil auf dem lokalen Markt. Nun haben sie seit drei Wochen keine Einnahmen mehr.

In Ucayali halten sich die indigenen Organisationen ORAU, FENCONAU und COSHIKOX an die staatliche Verordnung zur sozialen Distanzierung. Doch sie haben keinen Zugang zu den staatlichen Notfallsubventionen und nach fast vier Wochen der häuslichen Quarantäne sind die Nahrungsmittelvorräte der Menschen langsam aufgebraucht. Wegen der Verunreinigungen des Flusswassers durch verschiedene Firmen, führen die Flüsse außerdem kaum noch Fische.

Wir nutzen also bislang die verbleibenden Projektmittel (von Weltfriedensdienst) und unsere eigenen Ressourcen für die Nothilfepakete, aber aufgrund der Ungewissheit darüber, wie sich die Lage in der kommenden Zeit entwickelt, können wir nicht abschätzen, ob wir diese Maßnahmen auch über die nächsten Wochen oder Monate noch aufrechterhalten können. Deshalb sind wir auf weitere Mittel angewiesen. Die Situation

hier ist kritisch, so wie an vielen anderen Orten der Welt auch. Niemand kann sich noch sicher fühlen.

Wir werden Sie weiterhin auf dem Laufenden halten.

Alles Gute für Sie alle, und herzliche Grüße.